



„Jakobuswege er-fahren“

Das Fahrrad bietet eine großartige Möglichkeit, die beeindruckenden Jakobuswege zu pilgern. Es eröffnet Menschen Jakobus Pilgerwege, denen das Fußpilgern gesundheitlich nicht möglich ist. Sie er-fahren sich dabei als Pilger, sobald sie den Leistungsdruck hinter sich lassen, viele Kilometer oder Höhenmeter pro Tag zu „machen“. Dank E Bike kann fast jede/r Jakobswege pilgern.

Radpilgern kann zu einer Leidenschaft werden und begeistern. So habe ich das auf den selbst vorbereiteten Radpilgerwegen nach Taizé, Rom, Assisi, Santiago de Compostela und im Lutherjahr 2017 von Augsburg nach Wittenberg mit vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern erleben dürfen.

Seit meiner Ausbildung zum „Pilgerbegleiter“ bei Michael Kaminski ist darum der Wunsch gewachsen, für die bayrischen Jakobswege die Radpilgervarianten zu finden, zu planen und für alle Interessierten als GPX Track zur Verfügung zu stellen. Bei der Streckenplanung wurden folgende Prinzipien beachtet:

- **Auf breiten Jakobswegen oder wenn dieser auf Straßen verläuft, der Fußpilger Route folgen, solange eine gegenseitige Gefährdung auszuschließen ist**
- **Trennung der Radroute vom Fuß Pilgerweg, wenn dieser ausgesetzt, schmal oder unwegsam wird**
- **Zusammenführung der Radroute an allen wichtigen Orten des Jakobsweges**
- **Etappen die eine pilgerfreundliche Länge und pilgerangemessene Höhenlinie haben**
- **Natur nahe, wenn möglich verkehrsfreie Wegführung der schnelleren Variante vorziehen**
- **Pilgerführer als pdf zum Ausdrucken für jeden aufgezeichneten Rad Jakobsweg**
- **Kostenfreie Nutzung der Tracks auf dem Portal „Pilgern in Bayern“ mit der Möglichkeit die GPX Etappen im Download zur Verfügung zu stellen**

So freue ich mich, unseren ersten Jakobus Radpilgerweg zu veröffentlichen, den sogenannten „Augsburger Jakobsweg“ oder auch „Schwäbisch-bayrischen Jakobsweg“ von Augsburg nach Lindau. Dieser Weg führt fast an meinem Wohnort Kaufering vorbei und war der Anfang unseres großen Jakobsweges bis nach Santiago de Compostela.



Die Vorbereitung und Bearbeitung des Weges geschieht in einem Team, das ich gerne vorstellen möchte. Die GPX Aufnahme und Verarbeitung wird geleitet von Herrn Christian Reuting und dem ADFC Radgruppenleiter Reinhard Heckmann. Vom Finden der besten Route bis zur Bearbeitung eines sicher führenden GPS Tracks ist ihr Können eine große Hilfe.

So wünsche ich viel Freude mit unserem Jakobus Radpilgerweg von Augsburg nach Lindau über den Pfändergipfel. Wir bieten jedes Jahr begleitete Radpilgerwege an. Sie werden auf der Internetseite „Pilgern in Bayern“ und auf der Internetseite unserer Kirchengemeinde „www.kaufering-evangelisch.de“ veröffentlicht. In diesem Sinne „Ultreia!“



„Schwäbisch- bayrischer Jakobsweg“

für Radpilger

Augsburg – Pfänder – Lindau



Der „Schwäbisch-bayrische Jakobsweg“ von Augsburg nach Lindau über den Pfänder

Ein landschaftlich faszinierender Jakobsweg entlang der Voralpen führt von Augsburg über Bad Wörishofen, Ottobeuren, Bad Grönenbach, Altusried, Weitnau, Oberstaufen Zell, Weiler Simmerberg, Scheidegg und dem Pfändergipfel nach Lindau. Dieser Weg „sammelt“ einige Höhenmeter. Wer diesen Weg Rad pilgert, sollte die Berge lieben oder lieben lernen. Darum haben die vorgeschlagenen Tagesetappen nur wenig Länge aber nicht wenige Höhenmeter! Radfahren in den Bergen bedeutet, Mountainbike oder Trekkingrad mit starker Untersetzung in der Schaltung, Federgabel und vor allem WENIG GEPÄCK. Jedes Kilo am Körper oder in der Satteltasche „meldet sich“ in den Steigungen. Aber das erfahren auch die Fuß Pilger. Die Reduktion auf das Nötigste ist bei jedem Jakobsweg die erste geistliche Übung – der Verzicht auf vieles, was scheinbar unverzichtbar geworden ist.

Das sind unsere Etappenvorschläge

1. Etappe: Augsburg – Bad Wörishofen 65 km 411 Hm
2. Etappe: Bad Wörishofen – Ottobeuren – Bad Grönenbach 42 km 512 Hm
3. Etappe: Bad Grönenbach – Altusried – Weitnau 38 km 571 Hm
4. Etappe: Weitnau – Missen – Oberstaufen Zell – Weiler – Scheidegg 40 km 745 Hm
5. Etappe: Scheidegg – Pfändergipfel – Lindau 30 km 351 Hm

Gesamtlänge des Radpilgerweges 215 km und 2.590 Höhenmeter Steigungen

Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn Sie die nackten Zahlen erschrecken. Radpilgern bedeutet Fahren im „Pilgertempo“ – wir rechnen in der Ebene mit 15 km/h, in der Steigung so viel Zeit wie nötig und immer Zeit anzuhalten, Stille zu finden, Erfahrungen zu verarbeiten oder an einem schönen Ort oder einer Kapelle zu verweilen.

Im Folgenden nehmen wir Sie mit auf den Augsburger Jakobsweg und möchten Ihnen die Strecke mit selbst fotografierten Bildern näher bringen.



1. Etappe: Augsburg – Bad Wörishofen (65 km)

Wir beginnen unseren Pilgerweg an der Jakobuskirche in **Augsburg**. Diese Kirche war schon immer Sammelpunkt für Jakobspilger, sie liegt in der so genannten Jakobervorstadt. Die Kirchengemeinde besitzt ein paar Pilgerbetten und es besteht die Möglichkeit, nach Anmeldung im Pfarramt, mit einem Pilgersegen auf den Weg geschickt zu werden. Die Augsburger Jakobusgesellschaft stellt Pilgerausweise aus – ein schöner Start.



Da wir mitten in der Stadt sind, ist es natürlich auch ein „lauter Start“ mit viel Autosverkehr. Aber gleich neben der Kirche führt ein guter Radweg Richtung **Marktplatz**. Am berühmten Ensemble von Rathaus und Perlachturm vorbei fahren wir durch Augsburgs „gute Stube“.

Die Maximiliansstraße, einst der Beginn der Römerstraße „Via Claudia“, atmet mit ihrem Brunnen italienischen Flair.

Was für ein Auftakt unseres Radpilgerweges!

Wir fahren auf die Doppelkirche **St. Ulrich und Afra** zu, achten auf Straßenbahnschienen und Kopfsteinpflaster und verlassen die Innenstadt zügig Richtung Wertach.

Bald schon überqueren wir die Gleise des Hauptbahnhofes und fahren in den Park um den markanten Messeturms. Wir radeln durch diesen Park mitten in der pulsierenden Stadt. Die vielen Wege des Parks machen das Finden des Jakobsweges etwas schwierig, aber die GPS Führung bringt uns zielsicher an die Wertach, der wir nun viele Kilometer Fluss aufwärts folgen werden.



Die **Wertach Radwege** führen uns aus der Stadt und dem Ballungsraum Augsburg und leiten uns in eine stille Flusslandschaft. Der Jakobsweg strebt nach Süden und wir erreichen bald den Bobinger Stausee.

Hier verlassen wir die Wertach und fahren in Richtung der bewaldeten Hügel der Stauden. Diese auch „Westliche Wälder“ genannte Landschaft wird uns mit

Stille und Einsamkeit überraschen – und das nur 20 km von Augsburg entfernt. In dieser hügeligen Landschaft erwarten uns aber auch „giftige“ Anstiege mit bis zu 15%. Ein Vorgeschmack auf das Allgäu. Es erwarten uns heimelige Kapellen und Kirchen und schöne Dörfer.

Ein erster Anstieg beginnt in **Strassberg**. Hinter dem Ort nimmt uns herrlicher Wald auf. Schöne Waldwege lassen uns durchatmen. Das Dorf **Reinhartshofen** lädt dann zur Pause ein – der GPS Track leitet in den Biergarten des Gasthauses „Grüner Baum“. Gegenüber die kleine Jakobuskirche, welche besichtigt werden kann. Im Gasthaus bekommen wir Informationen, wo der Schlüssel für die Kapelle zu bekommen ist. Nach einer Stärkung fahren wir bergauf zurück auf den ausgeschilderten Jakobsweg und werden wieder von einem tiefgrünen Wald aufgenommen.



Wegweiser leiten uns zur **Justina Kapelle** scharf rechts in die Tiefe des Waldes. Der Weg wird immer schmaler. Umso überraschender die kleine Justina Kapelle und ein gepflegter und mit Liebe angelegter Pausenplatz. Die Stille des Ortes lädt zum Verweilen, zu einem Gebet oder zum Nachdenken ein. Viele Kreuze zeugen von der Frömmigkeit der Bevölkerung. Schon im Mittelalter stand hier eine Einsiedelei.

Hinter der Justina Kapelle verwandelt sich der Jakobsweg in einen überwachsenen „Jakobs Pfad“. Ängstliche Pilger/innen sollten 200m das Rad schieben, wenn es ihnen zu wackelig wird. Nach wenigen Metern nimmt uns wieder ein breiter, gut fahrbarer Waldweg auf. Auf und ab führt dieser Weg und wir loben den Erfinder der Fahrrad Federgabel, die viele Schläge abmildert.

Der folgende Ort **Klimnach** wird überragt von der Wallfahrtskirche Mater Dolorosa. Ziel der Wallfahrt war die Reliquie eines Kreuzpartikels, den 1554 Graf Hans von Rechberg in Jerusalem erwarb.



Der Jakobsweg verlässt den Ort – ein Verbotsschild auf dem Weg hält uns nicht davon ab, dem Weg zu folgen. Große Achtsamkeit ist jedoch gefragt, weil ein Gefälle von 20% (!) in einer kurvigen Abfahrt nach **Birkach** führt. Nun loben wir die Erfindung der Fahrrad Scheibenbremse, die wir reichlich einsetzen sollten.

Wenig befahrene Straßen und gute Radwege leiten uns an **Konradshofen** vorbei und entlang des Baches Schmutter halten wir auf die **Berghöfe** zu.

Der Anstieg zieht sich in die Länge, darum ist eine kleine Kapelle am Wegesrand mit schönem Ausblick auf das Dorf Scherstetten eine willkommene Pause.

Die Durchquerung des folgenden Waldes ist verwirrend, weil Muschel Markierungen fehlen und wir uns auf den GPS Track verlassen müssen.

Am Ende des Waldstücks durchqueren wir den Weiler **Forsthofen** und halten uns auf der Straße Richtung **Traunried**. Hier geht es wieder hinein in ein Waldstück, leider wieder schlecht markiert. Auf jeden Fall können wir uns freuen, wenn wir die imposante Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Georg erblicken.

Unbedingt einkehren sollten wir im „Wirtshaus Beim Fuchsle“, dessen Küche über **Kirchsiebnach** hinaus bekannt ist.

Ein schöner Weg ohne Anstiege (wir sind wieder im Wertach Tal)



führt uns über **Siebnach** an der St. Anna Kapelle vorbei nach **Ettringen**.

An der Hauptstraße zeigt ein moderner Jakobus Brunnen mit Trinkwasser, wann wir die Straße nach rechts verlassen müssen, um wieder an den Wertach Radweg im unberührten Auwald zu gelangen.

Der schattige Naturradweg führt nach wenigen Kilometern nach

Türkheim. Nun können wir entscheiden, ob wir die schöne Kirche und Altstadt besuchen wollen.

Wenn ja, folgen wir nach rechts dem Track.

Wollen wir schneller am Tagesziel ankommen, folgen wir einfach dem Wertach Radweg geradeaus. Der Weg unterquert die laute Autobahn A 96 und an einem kleinen E-Werk endet unser Fluss Radweg Abschnitt des heutigen Tages. Der Jakobsweg wird ein mit Muschelzeichen gut ausgeschilderter Radweg durch Wald und Flur. Nach wenigen



Kilometern erreichen wir die umtriebige **Kneipp Kurstadt Bad Wörishofen** mit ihren unzähligen Einkehrmöglichkeiten. Wir haben die erste und längste Etappe unseres Jakobus Radpilgerweges geschafft. Herzlichen Glückwunsch!

2. Etappe: Bad Wörishofen – Bad Grönenbach (42 km)



Heute machen wir Bekanntschaft mit dem Allgäu. Großartige Panoramen, grüne Wiesen, die Alpen am Horizont, Berg und Tal, saubere Dörfer und prächtige Kirchen und Kapellen erwarten uns. Wir werden selten einen ebenen Weg vorfinden, dafür viele Berg- und Talfahrten. Darum die scheinbar geringe Etappenlänge von 42 Kilometern. Wir erproben heute unseren „Bergrhythmus“.

Bad Wörishofen verlassen wir am Kurpark vorbei in westliche Richtung bergauf. In **Schöneschach** ist aber schon der Scheitelpunkt erreicht. Die Dorfkapelle und der historische Wegweiser am Dorfplatz laden zum Verweilen.

Richtung **Dirlewang** folgen wir dem Wegweiser und sausen hinab ins Tal der Mindel. Der große Edeka Markt dient für die nächsten 10 Kilometer als einzige Versorgungsmöglichkeit.

Hinter Dirlewang steigt der Jakobsweg kurz steil an, aber sogleich folgt die geschmeidige Abfahrt nach **Köngetried**. Dieser Ort wird in einer langen Steigung durchquert, vorbei an der markanten Kirche St. Stephanus mit ihrem „schiefen Turm“.

Beeindruckend ist der weite Himmel hinter dem Ort, wenn wir Höhe gewinnen. Die Wolken ziehen und das Auge blickt in eine grün-blaue Weite. Diese Ruhe und der weite Ausblick tun der Seele einfach nur gut.



Das ruhige Sträßchen durchquert **Lichtenau** und in einer kurzen Abfahrt erreichen wir **Kloster Mussenhausen** mit seiner markanten Kirche „Unsere liebe Frau vom Berge Karmel“.



Der Innenraum beeindruckt mit einer himmlischen Fülle. Ein Kreuz im hinteren Teil der Kirche berührt, die Christusfigur hat menschliches Haar. Auch St. Rochus im Gewand des Jakobspilgers begegnen wir in dieser Wallfahrtskirche.

Die Kirche birgt viele Kostbarkeiten

und nur ungern verlassen wir dieses gebaute „Bilderbuch Gottes“ in Stein und Stuck.

Der steilste Anstieg des Tages kommt jetzt, die Auffahrt zu den Weilern **Erlis** und **Arlisberg**. Immer

langsam und nie am Limit fahrend bewältigen wir diesen Berg und genießen die Ausblicke.





Hinter **Lannenber** sehen wir schon einen großen Ort mit einer imposanten Kirche vor uns, den **Markt Rettenbach** und die Jakobuskirche. Diese Kirche wurde 1881 neugotisch umgestaltet. Der Altar zeigt die Enthauptung des Apostels Jakobus in dunklem Holz. Vor der Kirche schenkt der 2004 geweihte Jakobusbrunnen Erfrischung. Der Rettenbach gehörte lange zum Fürstenhaus Fugger-Babenhausen. Die barocken Deckengemälde der Kirche zeugen davon.

Wir verlassen den Markt auf einer Parallelstraße zur Hauptstraße nach Ottobeuren. Hier führt der Jakobsweg zur kleinen Wallfahrtskapelle „Maria Schnee“. Sie ist eine Nachbildung der Römischen Kirche Santa Maria Maggiore. Das Gnadenbild kopiert die berühmte Muttergottes von Kloster Einsiedeln.

Nun trennen sich die Wege von Fuß- und Radpilgern. Ich empfehle, trotz Autoverkehr, die Kreisstraße nach Ottobeuren. Sie „verteilt“ die Höhenmeter sehr gleichmäßig und folgt im Gelände der Ideallinie. Der Fuß Jakobsweg ist nicht überall Rad geeignet. Die wenigen Kilometer bis **Guggenberg** sind überschaubar. Ab



Guggenberg können wir auf dem Jakobs Wanderweg nach **Ottobeuren** wechseln.

Der Blick auf die große Basilika ist ein Höhepunkt dieses Tages. Die Abfahrt auf dem Schotterweg erfordert jedoch höchste Aufmerksamkeit! Zum Schauen und Fotografieren bitte lieber anhalten. Wir erreichen das einladende Städtchen Ottobeuren und die Größe des beeindruckenden Benediktinerklosters mit der Kirche St. Theodor und Alexander werden beim Näherkommen erst erkennbar.

Der Platz vor der Klosterkirche bietet eine vielfältige

Gastronomie, die jedem Geschmack etwas bietet. Viele Tische, Bänke und Stühle warten im Freien auf hungrige und durstige Pilger. Die heutige Klosteranlage ist im barocken Stil im Jahre 1717-1766 nach dem Dreißigjährigen Krieg erbaut worden – der Innenraum ist dementsprechend überwältigend. Ich empfehle erst einmal auf einer Kirchenbank Platz zu nehmen und den Raum wirken zu lassen, damit die Fülle nicht erschlägt. Vielleicht bleibt das Auge an einer Stelle hängen, die uns anzieht – vielleicht ist es eine unscheinbare Ecke, eine Figur, ein Bild, ein Sonnenstrahl. Ottobeuren ist ganz bestimmt ein kirchlich-architektonischer Höhepunkt auf unserem Jakobsweg.



Am Kloster vorbei verlassen wir den Talkessel und steigen wieder kräftig in die Pedale. Noch ein Blick zurück und ein schöner, schattiger Wald nimmt uns auf. Kleine, verkehrsarme Straßen führen an großen Einzelgehöften vorbei, auf und ab und schließlich in Richtung Illertal. Vor **Wolferschwenden** rasen wir den steilen Illerhang hinab ins breite Flusstal. Von Wolferschwenden bis Bad Grönenbach liegt der Radweg neben einem stark befahrenen Autobahnzubringer zur A 7.



Aber auch dieser Abschnitt vergeht schnell. Das heimelige **Bad Grönenbach** nimmt uns sehr gastfreundlich auf. Auch dieser Ort ist mit Pfarrer Kneipp verbunden, er war hier Latein Schüler, und so wurde auch dieser Ort ein staatlich anerkannter Kneipp Kurort, nur viel gemütlicher als das umtriebige Bad

Wörishofen. Ein erlebnisreicher Tag geht zu Ende und wir spüren, dank der Berg- und Talfahrt, bestimmt unsere Waden und Oberschenkel. Das Oberallgäu erwartet uns morgen und wir werden weiter lernen, die Berge zu lieben.



3. Etappe: Bad Grönenbach – Weitnau (40 km)

Nun sind wir der Alpenkette schon ganz nah gekommen und der Blick auf die mächtigen Allgäuer Alpen wird den heutigen Tag prägen. Ein kleiner Anstieg nach dem Frühstück führt uns an die Grönenbacher Pfarrkirche St. Philippus und Jakobus, der wir einen Besuch abstatten können. Vorbei an den medizinischen Reha Einrichtungen öffnet sich ein dunkler Wald. Ist er durchquert, überwältigt der Blick auf die Alpenkette.

Dieser Ausblick begleitet uns durch diesen Tag. Bald durchqueren wir **Herbisried** und biegen am Ortsende rechts Richtung **Sommersberg** ab. Der Weiler liegt auf einer kleinen Anhöhe mit herrlichem Fernblick. Hinab gleiten wir Richtung Süden und stoßen nach einem Kilometer auf einen



Radwegweiser nach Altusried. Hier geht es auf Naturwegen, teilweise mit Schotter, hinab ins Illertal. Die Überquerung der Iller wurde an dieser Stelle möglich, durch das Gemeinschaftswerk vieler Ehrenamtlicher. Der „**Illersteg**“, eine eiserne Hängebrücke, für Fußgänger und Radler (kleine Treppe). Diese Überquerung spart viele Kilometer bis zur nächsten Illerbrücke. Hinter der Brücke zieht der Jakobsweg auf einer verkehrsarmen Straße

gleichmäßig steigend hinauf nach **Altusried**. In Ortsmitte sollte ein Einkehrschwung im uralten Gasthof „Zum Bären“ nicht fehlen. Spezialität ist „Kluftingers Leibspeis Kässpätzla“ (eine Portion reicht locker für zwei Radler!). Aber auch die Altusrieder Kirche neben dem Gasthaus verdient einen Besuch – im Chorbogen grüßt eine goldene St. Jakobusfigur die Pilger und Pilgerinnen.



Oberhalb der Freilichtbühne vorbei radeln wir weiter nach Süden, immer dem Alpen Panorama entgegen. Nun wird die Landschaft welliger und aussichtsreicher. Oberhalb des Riedbachtals radeln wir an Einzelhöfen vorbei durch **Ried** und **Trunzen** nach Wiggensbach. Das Oberallgäu empfängt uns mit traumhaften Landschaftsbildern.



Der **Markt Wiggensbach** mit seinen stolzen Allgäuer Höfen macht uns bewusst, dass wir jetzt durch eine Landschaft fahren, in der viele Urlaub machen. Nach Durchquerung des Ortes finden wir einen modernen Radweg nach Ermengerst links von der befahrenen Kreisstraße nach Buchenberg.



In **Ermengerst** trifft der Münchner Jakobsweg auf unseren Augsburger Jakobsweg. Die ursprüngliche romanische Kirche ist ein heimeliger Ort um inne zu halten. Im Altarbild grüßt St. Rochus als Jakobspilger.

Nur wenige Meter neben der Kirche befindet sich der Einstieg in den bequemen „Allgäu Radweg“ auf der ehemaligen Bahntrasse Kempten-Isny. Die gleichmäßige Steigung wird uns über die Wasserscheide von Rhein und Donau (937m ü.M.) bringen. Dieser Radweg lässt **Buchenberg** links liegen und führt durch

ein Naturschutzgebiet mit Hochmoor. Der Bahndamm und die Einschnitte machen diesen Abschnitt zu einer Genussstour.



Die stark befahrene Bundesstraße 12 Kempten – Lindau hört man lange bevor man sie sieht. Der Allgäu Radweg unterquert die Straße an der Ausfahrt Rechtis um uns dann wieder rechts auf die ehemalige Bahnlinie zu leiten. Jetzt geht es viele Kilometer bergab bis zu unserem Tagesziel **Weitnau** am Sonneneck.



Mit vielen eindrucksvollen Bildern im Herzen erreichen wir den freundlichen Ort.

Weitnaus große Pfarrkirche St.

Pelagius überrascht im Inneren mit ihrer farbenfrohen, neugotischen Ausmalung. 1862-72 wurde die Kirche neu gebaut. Der neubyzantinische Stil entstammte der damaligen Begeisterung für den Orient. Im Altar sind jedoch bedeutend ältere Figuren der Multscherschule (1460) integriert.

Diese Kirche bekommt dadurch eine ganz besondere Atmosphäre.



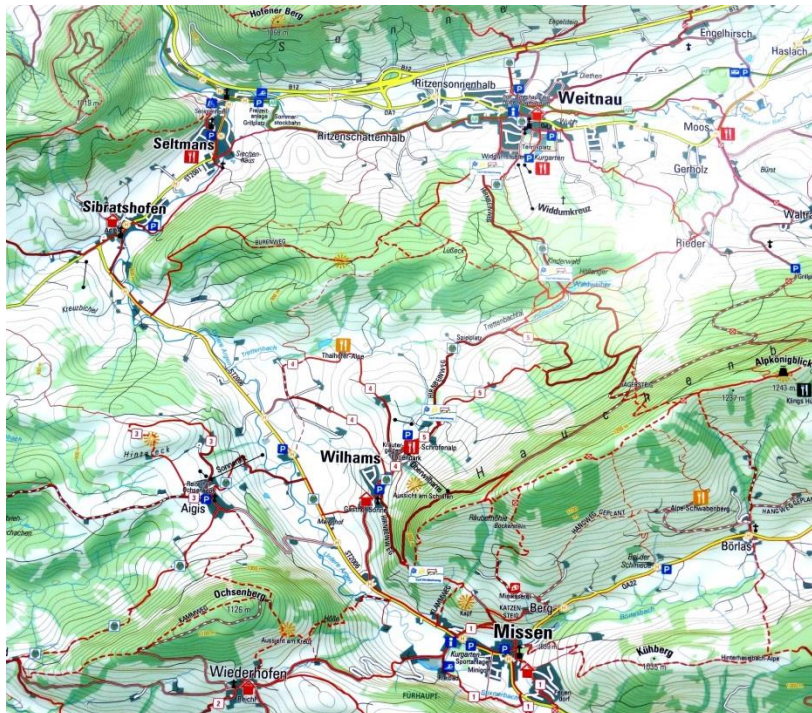
4. Etappe: Weitnau - Scheidegg (40 km)

Die „Königsetappe“ mit 745 Höhenmetern braucht uns keine Angst zu machen. Wir haben inzwischen das Bergfahren trainiert und wir nehmen uns viel Zeit. Denn diese Etappe ist landschaftlich ein weiterer Höhepunkt. Wir fahren einen kleinen Pass mit richtigen Serpentine und später auf der ehemaligen Alten Salzstraße Richtung Lindau.

Zunächst beginnt der Tag auf unserem „alten Bekannten“ dem Allgäu Radweg, der uns Tal abwärts Richtung Isny bis **Seltmans** führt.

In **Siebratshofen** biegen wir links ab in das Tal der Unteren Argen. Ein schöner und breiter Radweg neben der Straße führt talaufwärts in die Gemeinde **Missen/Wilhams**. Wir kommen gut voran und die Beine können warm werden für unsere erste Herausforderung des Tages. In Missen sehen wir rechts schon die Haarnadelkurven im Hang. Ein kleiner Pass überwindet 200 Höhenmeter in Serpentine. Ausgeschildert ist die Straße nach **Wiederhofen** und **Geratsried**. Jetzt heißt es langsam zu beginnen, seinen eigenen Rhythmus zu finden, nie am Limit zu fahren, und immer wieder die wundervollen Ausblicke genießen. Kurve für Kurve gewinnen wir an Höhe.

Von Weitnau bis Geratsried fahren wir eine Alternativroute. Der originale Fußpilgerweg überquert hinter Weitnau auf dem „Carl Hirnbein Weg“ einen steilen Bergrücken und steigt dann hinter Wilhams nach Aigis auf. Lieder ist dort der Jakobsweg mit Vieh Durchlastüren für Radler versperrt. Darum fahren wir unseren Weg auf der südlichen Seite des Ochsenberges. Die Karte zeigt die Varianten Wilhams – Wiederhofen – Geratsried (Radweg) und Wilhams – Aigis – Geratsried (Fußweg).



Ab Geratsried führt unser Rad Jakobsweg wieder gemeinsam mit dem Fußpilgerweg auf einer kleinen, für den Verkehr gesperrten Straße weiter nach Oberstaufen/Zell. Radpilger und Fußpilger behindern sich auf dieser Straße nicht gegenseitig.



Oberstaufen/Zell – dieser Ort wird uns im Gedächtnis bleiben – denn zusammen mit **Genhofen** werden wir zwei großartige Kirchen entdecken. Die von außen unscheinbare Kirche St. Bartholomäus in Zell birgt im Innern einen Schatz von Figuren, Malerei, Farben und Licht. Die Bemalung stammt aus der Zeit um 1450 und stellt christliche Heilige und Märtyrer dar, auch Jakobus ist dabei. In dieser Kirche schlägt die älteste Glocke des Allgäus aus dem Jahr 1350 – der Ort Zell ist im Jahr 817 erstmals erwähnt, also 1200 Jahre alt.

Nur wenige Kilometer weiter befinden wir uns auf der Alten Salzstraße nach **Genhofen**. Das kleine Kirchlein St. Stephan ist ein „Fotomodell“, denn auf Prospekten, Allgäuer Jakobswegführern und Kalendern ist es oft fotogen abgelichtet. Im Inneren wurde die Kirche 1567 bis 1605 mit prächtigen Wandmalereien ausgemalt. Wir finden an dem kleinen



Hochaltar neben Maria auch die Figur des Heiligen Jakobus. Offensichtlich trug die

Salzstraße Geld und Pilger ins Gotteshaus. Nur so ist der reichhaltige Schmuck zu erklären.

Beide mittelalterlichen Kirchen sind kulturelle Schätze – spirituell ist jedoch auch die Stille dieser Kirchen ein Erlebnis. Die schmalen Bänke laden ein zum Gebet oder zum Schweigen. Wie viel Glauben, wie viele Gebete haben diese Räume wohl gefüllt, wie viel Freude

und wie viel Not im Lauf der Jahrhunderte gesehen...

Da die ehemalige Salzstraße inzwischen eine stark befahrene Landstraße von Oberstaufen nach Lindenberg geworden ist, müssen wir eine weitere Berg- und Talfahrt machen, um kurz vor **Hopfen** auf einem Radweg fahren zu können. Der originale Jakobswanderweg verläuft von Genhofen nach Hopfen über Feld und Flur. Die Weiler, die wir auf unserer Umgehung durchqueren sind **Ranzenried** und **Hahnschenkel**. Der Radweg führt uns sicher nach **Simmerberg**. Der Hauptplatz mit seiner Bäckerei/Cafe Rieser ist einen Einkehrschwung wert. Hier wird noch mit Liebe gebacken. Am Platz finden wir auch ein interessantes Relief, das ein altes Salzfuhrwerk zeigt. Diese Transporte haben Arbeit und Geld in die Täler gebracht. Wer mit dem Rad unterwegs ist, kann sich vorstellen, welche Schinderei die transalpinen Fuhrdienste für Mensch und Tier waren.



Von Simmerberg ist es nicht weit bis **Weiler im Allgäu** - im Grunde nur 5 Minuten steile Abfahrt ins Tal. Die Abfahrt bitte nicht auf dem schmalen Radweg auf der linken Seite fahren (der ist für den Bergauf Radverkehr gedacht). Auf der Straße bergab erreichen wir leicht Geschwindigkeiten bis 60 km/h! Größte Aufmerksamkeit ist hier geboten.



Der historische Ortskern von Weiler strahlt Stil und Wohlstand aus. Der Ort war ein Drehkreuz des transalpinen Handels. Es ist hier viel zu schön, um einfach nur durchzufahren. Die überraschend große St. Blasius Kirche zeugt ebenfalls vom Reichtum der Vergangenheit. Ihr fehlt jedoch die heimelige Atmosphäre der Kirchen von Zell und Genhofen. Von Weiler gingen Verkehrswege in alle vier Himmelsrichtungen. Einen dieser Verkehrswege werden wir jetzt am



Ende unserer Etappe nutzen – den Weg über den Pfänder.

Ein Aufstieg liegt vor uns, der noch einmal alle Kraft erfordert und uns nach auf über 800m Höhe über Meeresebene bringt.

Wir kennen den Pfänder meist nur aus dem Blickwinkel des Bodensees als steil aufragenden Aussichtsberg. Von Weiler aus fahren wir jedoch über den Pfänderrücken von Norden den Berg an. Vor uns liegen 6,5 km und 200 Höhenmeter in gleichmäßiger Steigung.

Am Ortsende von Weiler biegen wir rechts ab und folgen dann links dem Radweg nach **Altenburg**. Der Weiler erinnert in seinem Ortsnamen an eine ehemalige Burg, die den früheren Aufstieg zum Pfänder bewachte. Sie ist nur noch eine Ruine im Wald. Die



neuezeitlichen Verkehrsströme haben diesen Aufstieg unwichtig werden lassen. Wir fahren über Bux und **Böserscheidegg** stetig bergan und gelangen in das Klinikviertel von Scheidegg. Die Panoramakliniken machen ihrem Namen alle Ehre.

Den weitläufigen Klinik Ortsteil durchqueren wir. Der Scheitelpunkt ist dann im Ort **Scheidegg** erreicht.

Die evangelische Kirchengemeinde betreibt in Scheidegg ein

Pilgerzentrum mit einer Pilgerherberge.

Dort sind Pilgerinnen und Pilger herzlich willkommen. Wir bekommen ein Gefühl für den großen Pilgerweg nach Santiago de Compostela. Wobei diese Herberge im europäischen Vergleich eine „Luxus Herberge“ ist. Die Auferstehungskirche



neben der Herberge ist ein stiller Ort zur Einkehr und Besinnung. Sie ist aus Holz gebaut und erinnert an eine skandinavische Kirche.

Das gesamte Zentrum ist ein schöner Ort für unseren „letzten Abend“ vor Abschluss des Augsburgers Jakobsweges.

Morgen erwarten uns wenige Kilometer und der Aussichtsberg Pfändergipfel.



den

5. Etappe: Scheidegg - Pfänder - Lindau (30 km)



Unsere letzte Etappe beginnt auf der Straße nach Lindau. Die österreichische Grenze ist bald erreicht. Kurz hinter **Weienried** biegen wir links ab Richtung Möggers und sogleich wieder rechts in den Fahrweg entlang des **Riedbachtals**.

Dieser kleine Bach und sein idyllisches Tal führt uns mit wenig Steigung Richtung Pfänder Gipfel. Da hier kein Autoverkehr erlaubt ist, werden wir nur von wenigen

Anliegern gestört. Wir fahren das Bachtal hinauf bis zur Quelle in einem kleinen Hochmoor.

Am ersten Bauernhof von **Lutzenreute** halten wir uns links – ein kerniger Anstieg von 500m treibt den Puls hoch. Hier ist es keine Schande, das Rad zu schieben!

Die Aussicht auf Bodensee, Appenzeller Land und Bregenzer Wald ist zudem atemberaubend schön. Hier ist der Blick auf den Bodensee noch schöner als auf dem Pfändergipfel.

Die Steigung unseres Weges nach **Schüssellehen** lässt nach.

Der Gasthof „**Fesslerhof**“ mit seiner Berg Metzgerei wartet auf hungrige und durstige Pilger. Auch hier ist der Ausblick von der Terrasse großartig.

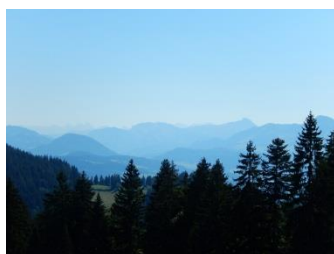


Da wir keinen Zeitdruck haben, genießen wir Gaumenfreuden und das tolle Panorama.

Dann fahren wir wenige Höhenmeter auf einer neuen Straße bergab, um an der nächsten Einmündung links in die **Pfänderstraße** einzubiegen.

Noch einmal steigt die Straße steiler an, um dann mit mäßigem Anstieg den Pfänderrücken hinauf zu ziehen. Die Weiler **Hinterregg**, **Jungholz** und **Moos** werden durchfahren. Endlich ist der große Pfänder Autoparkplatz erreicht. Hier werden wir nach Besuch des Gipfels auf einer kurvenreichen Straße nach Lindau abfahren.

Der letzte Kilometer bis zum Gipfel ist noch einmal sehr steil. Wegen der vielen Besucher des **Pfänders** ist oft schieben besser als fahren. Die Aussicht am Gipfel ist legendär – ebenso der Blick von der Bergstation der Pfänderbahn. Am Kiosk bekommen wir einen Pilger Stempel.



Der **Pfändergipfel** ist der höchste Punkt unseres Jakobsweges (1.064m ü.M.). Ruhe ist auf diesem „Rummelplatz“ kaum zu finden. Wir fahren vorsichtig ab zum Parkplatz. Das Rad sollte geschoben werden, wenn zu viele Fußgänger unterwegs sind.

Ab dem großen Parkplatz folgt die große **Abfahrt zum Bodensee Ufer**. 600m Gefälle erwartet uns, darum empfiehlt es sich, noch einmal die Bremsen ausführlich zu checken und das Gepäck am Rad auf sicheren Sitz zu prüfen. Viele Haarnadelkurven liegen vor uns, darum folgende Ratschläge zur Abfahrt von Pässen:

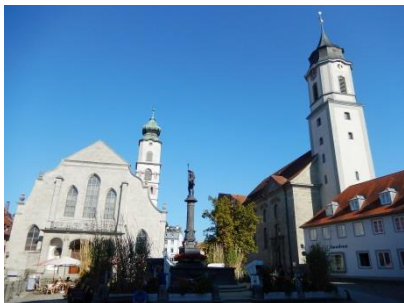
Immer in der eigenen Fahrspur bleiben und keine Kurven schneiden – die Geschwindigkeit vor der Kurve genügend abbremsten nicht erst in der Kurve – wird das Gefälle flacher die Bremse auch einmal lösen, damit die Felgen oder Bremsscheiben abkühlen können.

Vom Pfänder hinab über **Lochau** erreichen wir das Bodensee Ufer mit dem viel befahrenen **Bodensee Radweg**. Hier halten wir uns rechts Richtung Lindau.

Wollen wir auf dem Schweizer Jakobsweg unseren Radpilgerweg fortsetzen halten wir uns links Richtung Bregenz und folgen dem Bodensee Radweg bis Rorschach (hier beginnt der Schweizer „Via Jacobi“ von Rorschach nach Genf).

Mit großer Aufmerksamkeit muss auf dem Bodensee Radweg nach Lindau gefahren werden. Autos, Wohnmobile, Touristen und viele, viele Räder teilen sich den knappen Platz zwischen Seeufer und Bahnlinie. Die Fahrt auf die **Insel Lindau** bleibt trotzdem ein Erlebnis.

Gleich nach dem Kreisverkehr fahren wir auf die Insel und halten uns nach der Brücke geradeaus in Richtung Altstadt und Fußgängerzone.



Unser Ziel sind die beiden Inselkirchen St. Marien und St. Stephan, die einander gegenüberstehen. Hier finden wir den **Abschluss Pilgerstempel** und vor allem ein ruhiges Gebetseck, um geistlich unseren Jakobsweg abzuschließen. Wir haben viel gesehen, viel erlebt und hoffentlich auch viel empfangen. Eine Kerze kann unserem Dank Ausdruck verleihen.

Ein geeignetes Lokal für das Abschlussessen findet sich auf der Insel allemal. Der Inselbahnhof bietet viele Züge mit Fahrradbeförderung in alle Richtungen.



Seien Sie Gott befohlen.



Ihr

Jürgen Nitz

Pfr. Jürgen Nitz (Pilgerbegleiter)